

Die Berzawa.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Wotto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Frucht sauer.

Pränumerationspreise. Die „Berzawa“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Kr. 9.60.** — Halbjährig **Kr. 4.80.** — Vierteljährig **Kr. 2.40.** — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzawa“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Inserate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl. bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingefendet die Zeile 20 Hl.
Faserrate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wölfe, Hasenstern & Bogler (Otto Mann), Alois Doppelst, W. Dantes Nachf., Max Augenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzawa“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Schule und häusliche Erziehung.

Das kostbarste Gut des Staates ist der Mensch, das kostbarste Gut der Familie ist das Kind. Zu den vielen Punkten, an denen Staat und Familie zusammentreffen, gehört die Heranbildung des Kindes zum Menschen, damit das gemeinsame Gut zu jener Verwertung und Vervollkommenung gelange, die den beiden theilhaftigen Faktoren zu Ruhm und Ehre gereiche.

Bevor die staatlichen Einrichtungen, die Schule, die Wehrpflicht, die Betätigung des Individuums in der Gesamtheit zur Frage kommen, gehört das Kind der Familie, den Eltern an. In diesen ersten Jahren sollen sie den Grund legen zur körperlichen und geistigen Erziehung eines Geschöpfes, das ihrer Einsicht in einer Gänze verantwortlich ist, wie dies in keiner zweiten Beziehung mehr vorkommt. Sie ist völlig unumkehrbar in der Wahl der verschiedenen, oft genug wechselnden Systeme der Ernährung; sie bestimmt über Verwöhnung oder Abhärtung; sie gibt schon in dieser frühen Zeit der Kinderseele die Richtung zum Wahren und zu allen übrigen Hauptsätzen des Sittlichen; von ihr hängt es auch ab, ob ein höherer oder minderer Grad von Weichheit in das angeborene Naturreich hineingeschleift wird, so wie man Metalle auf höhere oder geringere Härte leiten kann.

Bevor die Eltern ein Kind in die Schule abgeben, sollen sie sich ein vorläufiges Urteil bilden, ob sie Mittelgut oder Prima vor sich haben. Es soll ja zugestanden sein, daß es dem Elternherzen schwer fällt, sich ein solches Eingeständnis zu machen, und das auch die Hoffnung auf eine spätere glänzende Entwicklung nicht ausgeschlossen sein darf.

Mit Nebenunterricht sollte in allen Fällen so spät als möglich, bei schwach begabten Kindern gar nicht begonnen werden. Wir überleben nicht, wenn

wir behaupten, daß mitunter durch acht bis zehn Jahre französisch gelehrt wird, ohne den greifbaren Erfolg geläufigen Sprechens, der erzielt würde durch guten Unterricht in den letzten zwei Schuljahren, bei gereistem Verständnis und Selbstthätigkeit des Schülers. Der Musikunterricht wird entheilt, so wie die Sonne scheint, an gerechte und Ungerechte, an Begabte und Unbegabte, für die er zur Qual wird.

Wenn man die vielen Arbeitsstunden zusammenrechnet, welche dem lernenden Kinde nicht durch die Schule, sondern durch die Familie aufgebüdet werden so fragt man sich, ob nicht von staatswegen ein Inspektorat eingesetzt werden sollte, das über den Normalarbeitsstag der jugendlichen Bevölkerung zu achten hätte?

Dies ist aber nur eine Seite der Frage; die zweite ist nicht minder wichtig. Selbst das höchste Ausmaß quantitativer Arbeit dürfte die Schüler nicht so niederdrücken und schädigen, als das qualitativ Geforderte, dessen Beurteilung von der Schule gar nicht verlangt werden kann, die ganz allein die Sache des Hauses ist. Wenn auch einsichtige Lehrer unterscheiden, ob das gleiche Pensum dem einen leichter, dem anderen schwerer geworden, und diese Unterscheidung in den Fleiß und Fortgangsnoten zum Ausdruck bringen, so können sie doch die Einzelarbeit nicht anders als nach ihrem Werthe klassifizieren. Es wird daher ein talentvoller Schüler eine verhältnismäßig leicht erworbene Vorzugsnote davontragen, und sein Nebenmann ein oft recht sauer erworbenes „Genügend“. Welche Rolle diese Noten in den häuslichen Spielen, wie sie die Matzei trüben, den Sonntag seiner Freuden berauben, dessen Kund sich gute und vernünftige Eltern bei ruhiger Prüfung gewiß nicht unbekümmert.

Wenn aber selbst die Eltern nach dem Erfolge richten und nicht nach dem daran gesetzten Maß von Mühe, wie kann man an den Lehrer die Anforderung stellen, er möge das Mittelgut in der Klasse nicht geringschätzen, es eher emporheben durch gütige Beachtung und Aufmunterung? Freilich, der Lehrplan steht fest und kann dem Schwächeren zu Liebe nicht herabgemindert werden; auch die gute Note ist an unabänderliche Bedingungen gebunden. Der Ton der Stimme aber, der milde Blick, den hat der Lehrer in seiner Gewalt, das ist seine Privilegie, wie das Begnadigungsrecht der Könige, und die möge er dem Schüler der Schulleiter nicht vorenthalten, wenn er ihren guten Willen nicht abzusprießen vermag.

Für den Eltern aber muß dieser gute Wille, das Bestreben, seine Pflicht zu erfüllen, vor allem maßgebend sein in der Beurteilung ihrer Kinder. Sie wissen, ob sich ein Schüler redlich bemüht, ob er sein Bestes an die Lösung der ihm gestellten Aufgabe setzt; hat er dies gethan, so ist er ein Held und Sieger, der sich im späteren Leben bewähren wird, wenn er auch in der Schule nur als „Mittelgut“ gezollt hat. Vermag er aber den Mindestforderungen, welche die Lehranstalt an ihn stellt, nicht zu genügen, so heißt vielleicht das Opfer eines Jahres, das mit Unrecht so sehr gesüchtete Repetitorium.

Warum wir die Nachsicht der Lehrer wie der Eltern dringend erbitten für das Durchschnittskind, für das Mittelgut in den Familien, so haben wir gewiß nicht jene extremen Fälle im Sinne, die mitunter beweisen, wie weit gekränkter Ehrgeiz, Furcht vor Tadel und Strafe, jugendliche Wesen zu treiben vermögen. Wir denken dabei nur an die zahlreichen Häuslichkeiten, in denen die Schulerfolge der Kinder Sonnenschein und Schleichtwetter machen, an die vielen jungen Seelen

Feuilleton.

Das Lied vom armen Bäcklein.

Von Paula Karnen, Charlottenburg.
(Schluß).

Stundenlang konnte Maria dem Treiben der munteren Tieren zusehen, wie sie ruhig ästern, munter dahin sprangen, neckische Spiele trieben oder auch wohl manch hitzigen Kampf ausfochten. Schloß sie die Augen, so sah sie doch ganz deutlich die Gestalten groß und klein mit den ausdrucksvollen Gesichtern. Die großen fahlfarbenen mit dem langen Spitzohr und dem schwarzen Blick, die ausstehen, als tämen sie eben vom Wodsoerge: die kleinen zierlichen, weiß und schwarzen, die mitten im muntersten Treiben zu ihr geschwift kamen, sie um ein paar Vorklopfnugen baten und frohlich wieder von dannen rapten; die graziösen braunen, die auf ein Paar ausstehen, wie kleine Rehelein; und dann ihre eigene kleine mit dem glänzend schwarzen Fell, die Marias Eltern ihr geschenkt hatten und der sie immer ein buntes Seidenband um den Hals schlang.

Wie stamte Maria über sich selber, als sie eines Tages den Bleistift in ihrer Hand über ein Blättchen Papier hinführen ließ und dann, als sich Strich an Strich fügte, aus ihrer Bäcklein da stand, wie es lebte und lebte. Als sie es schüchtern ihrem Vater zeigte, weil sie das Wunder gar nicht

fassen und begreifen konnte, da traten ihm Tränen in die Augen, er schloß sein Täschchen in die Arme, drückte ihm einen Kuß auf die Stirn und sagte voller Nahrung: „Mein gottbegnadetes kleines Kunsternädel, meine Maria! Ist Dir ein so herrlicher Gesang geworden für das, was Du bisher im Leben entbehren mußtest, dann wollen wir jetzt nie mehr traurig sein und klagen, nicht wahr, mein Vöckling?“

Jetzt zeichnete Maria Ziegen um Ziegen Diese schienen wirklich zu begreifen, wieviel sie zum Glücke ihrer kleinen Beschützerin beitragen konnten. In den verschiedensten Gruppen und den anmutigsten Stellungen standen oder lagen sie manchmal lange Zeit vor ihr. Oft hatte sie den Wunsch ausgesprochen, Farben und Pinsel zu besitzen, um ihren Bildchen die richtigen Töne geben zu können. Mehrere der Knaben und Mädchen aus dem Dorfe besuchten seit einigen Jahren die Schulen der nahen Stadt. Am Sonntag aber kamen sie nach Hause. Nie verzagten sie Maria einen Beistand zu machen. Sie hatten es angeregt zu sammeln. Mit Jubel ward der Vorschlag angenommen. Auch die Aernsten gaben mit Freuden einige Pfennige dazu. Hatten sie Maria doch alle von Herzen lieb; und bei jedem hing ein Bild seines Bäckleins über dem Bette und noch dazu mit einem reizenden Rahmen, denn Maria hatte es herausgefunden, von gepreßten oder getrockneten Blumen und Blättern die lieblichsten Rahmen herzustellen.

Nun war Marias Geburtstag, noch dazu gerade an einem Sonntage. Am Nachmittage kamen die Kinder und

brachten ihr die gemeinsamen Gaben: Zeichenpapier, Zeichenstifte, Farben und Pinsel. Sie war so glücklich, daß sie in der Nacht gar nicht schlafen konnte.

Einer der Lehrer in der Stadt hatte durch seinen Schüler von Ziegen-Maria, wie sie schon lange hieß, gehört, und auch einige von ihren Bildchen gesehen. Er war damit zu einer berühmten Tiermalerin gegangen. Diese interessierte sich lebhaft für das kleine Dorfgenie, und eines Sonntags erschienen beide bei Lehrers. Als sie Abschied nahmen, war es abgemacht, daß die Malerin die Sommermonate bei Maria verweilen und sie regelrecht unterrichten würde. Dies wiederholte sich ein paar Jahre hintereinander. Da erschienen auf Kunstausstellungen und in den ersten Kunsthandlungen Ziegenbilder, so fein, so sinnig angeordnet und ausgeführt, daß niemand daran vorüberging, ohne sie mit größtem Vergnügen zu betrachten. Wie oft ward es ausgesprochen: „Das muß jemand gemacht haben, der die Ziegen nicht nur mit den tierischen Augen sah, sondern mit freudlichem Herzen das Wesen, die Neigungen und den Charakter der Tiere erforschte.“

Nach und nach war Maria doch etwas kräftiger geworden. Als sie zum ersten Male den Preis für ein Bild zugeschiedt erhielt, da weinte sie vor Freuden. Sie war so glücklich, und ihr Vater so stolz. Dann aber drang er darauf, daß sie eingehend mit einem bedeutenden Arzte über Marias Zustand sprachen. Der erklärte, daß seine Patientin nur sehr zart wäre und durch stärkende Bäder, richtige Diät und

auf deren während langer Jahre Sorgen und Demütigungen lassen, deren Schwere Eltern und Erzieher nicht ermessen; thäten sie es, so wären sie nachsichtiger gegen das Mittelgut in Haus und Schule, von dem gar nicht erwiesen ist, ob es unter liebevoller Schonung nicht im späteren Leben Vorzugsnoten erwerben wird.

Austrocknen und Trockenhalten neuer Häuser.

Nach dem Fertigstellen eines Hauses im Rohbau muß dem Mauerwerk nach Vorschrift der Baubehörden eine gewisse Zeit zum Austrocknen gegeben werden, ehe der Putz auf die Wandfläche aufgetragen wird. Professor Reizbaum in Hannover eine Autorität auf dem Gebiete der deutschen Baukunst, setzt auseinander, daß diese Austrocknungsfrist wenig zweckmäßig und veraltet ist, abgesehen davon, daß sie häufig einen erheblichen Zeitverlust bedingt. Zunächst hat der Putz nicht auf den ausgetrockneten Mauerwerk, sondern diese müssen erst sorgfältig genetzt werden, so daß die Austrocknung zum großen Teil rückgängig gemacht wird. Will man auf innere Mauern Kalkputz zur feinsten Erhaltung und festem Verband mit dem Mauerwerk bringen, so gelingt dies nach Professor Reizbaum's Versuche ausschließlich, wenn es auf staubfreien Wänden mit hohem Feuchtigkeitsgehalt ausgeführt wird. Im anderen Falle hört der Umwandlungsang des Kalkes im kohlensauren Kalk (durch Aufnahme von Kohlenäure aus der Luft) so frühzeitig auf, daß nur eine äußere Haut von 1 bis 2 höchstens 3 Mm. Stärke aus kohlensaurem Kalk gebildet wird. Da eine ausgiebige Wasseraufnahme der Innenwände nur ausnahmsweise zu Stande kommt, nachdem das Gebäude fertiggestellt worden ist, so bleibt dieser Zustand für alle Zeit bestehen.

Das Einschlagen von Nägel in die getünchte Putzflächen pflegt ihn zumeist in recht unangenehmer Weise vor Augen zu führen. Der Umwandlungsang des Kalkes im kohlensauren Kalk kann nur bei einem ganz bestimmten Wassergehalt des Kalkes zu Stande kommen, es beginnt nachdem die Wasserfüllung aufgehört hat und schlägt bereits vor, ehe zu Trockenheit erzielt worden ist. Wird dem Kalk von neuem Feuchtigkeit zugeführt, dann beginnt auch jener Vorgang wieder. An Außenwänden kann man dies in der Regel beobachten.

Professor Reizbaum hat aber durch langjährige Versuche und Studium festgestellt, daß die günstige Witterung das Haus zur Zeit des Beziehens auch ohne die vorgeschriebene Austrocknungsfrist trockener ist, als bei ungünstiger Witterung nach Einhaltung der Frist, der er eine Feststellung der Feuchtigkeit des Mauerwerkes vor dem Tapetieren erzeit wissen will. Weit bedeutungsvoller als die Überwachung der Neubauten erscheint ihm eine Vorschrift über das Trockenhalten der Wohngebäude. Das Anschlagen des Regens ruft in den nach den Wetterseiten gelegenen Ruz-

sonstige Lebensbedingungen ganz kräftig werden könnte. Natürlich würden alle seine Ratsschläge befolgt.

Maria kam jetzt auch häufiger in die Stadt, wo sie so schöne Dinge, besonders Mantelchen, sah, von denen sie früher nichts ahnte. In einer Ausstellung künstlerischer Frauenarbeiten sah sie wundervoll gefärbte Bilder, sogenannte Nadelmalereien. Das reizte sie für ihre geliebten Zickeln. Ihre feinen, geschickten Finger stellten bald die reizendsten Ziegenbilder in Seidenstickerei fertig.

Das alles war von dem Lied vom armen Zickeln gekommen, das Maria sich immer mit großer Vorliebe sang. Aber nicht mehr traurig und schwermütig, sondern froh und vergnügt wiederholte es im Hause oder auf der Wiege:

Zickel, Zickel und Sonnenschein.

Zickel kann im Feuer nur sächlich sein.
Darum, darum medle ich,
wi der, medle med med med,
Da um, darum medle ich,
Wed. ich immerzu.

Magdalena blieb Marias liebste Herzensfreundin. Hätt' der kleine Witzfang mit dem weichen Herzen damals nur darauf gedrungen, daß die zarte Maria ihr anvertraut wurde, wer weiß, ob diese je mit den Ziegen so bescheiden geworden wäre!

wänden immer eine hochgradige Durchfeuchtung hervor, die sich bei Wänden von 1 bis 1 einhalb Steinstärke nicht selten bis zur Wasserfüllung steigert falls andauerndes Regenwetter herrscht.

In der Provinz Hannover war dieses z. B. im Herbst 1901 so wie im Frühling und Sommer 1902 der Fall und hat die Durchfeuchtung zahlreicher Wohnräume zur Folge gehabt. Der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Neubauten ist ein meist rasch vorübergehender Mißstand, dem sich nur selten jemand anzunehmen braucht. Die stets wiederkehrende Durchfeuchtung der Wetterseiten aber beeinflusst einen sehr großen Teil der Wohnungen dauernd auf das Ungünstigste. Die Vorschrift, freistehende Wetterseiten der Wohnungen mit einer für Wasser undurchlässige oder mindestens wasser-dauernd abweisende Schicht zu versehen, ist daher ein hygienisches Erfordernis.

Früher hat man diesem Erfordernis entgegen-gestellt, daß durch eine solche Schichte die Porenlüftung aufgegeben werde. Heute wissen wir, daß die Porenlüftung für Wände von mehr als einer Steinstärke, überhaupt bedeutungslos ist, das sie selbst in Räume mit schwachen Wänden, die Porenlüftung nicht entbehlich macht und ihre Bedeutung gegenüber der Trocknungserhaltung der Wohnungen stets weit zurücktritt. Auch das langsamere Austrocknen der mit einer solchen Schicht versehenen Wände ist, soweit die Wetterseiten in Betracht kommen, eine irrige Annahme. Der Schutz vor dem Schlagregen läßt den Austrocknungs-vorgang bei weitem günstiger verlaufen, als es ohne denselben der Fall ist, falls nicht außergewöhnliche trockene Witterung herrscht.

Der Herbst ist für das Einziehen günstiger als das Frühjahr, da er in der Regel trockenes sonniges Wetter bei kognativen Wind weiset und das im Spätherbst meist bereits beginnende Heizen ebenfalls einen höchst günstigen Einfluß auf das weitere Austrocknen oder die Trockenhaltung der Wohnhäuser ausübt. Namentlich die mit Zentralheizung ausgestatteten Gebäude liegen in keinem Falle Mißstände hervortreten, wenn sie Ende September oder Anfang Oktober bezogen worden waren.

Sehr häufig dagegen traten solche Mißstände auf, wenn der Einzug im Frühling erfolgt war und milde Witterung ein Heizen wenig oder nicht mehr erforderlich machte. An dem kalten Mauerwerk bildete sich dann aus der warmen Luft Schweißwasser in so großer Menge, das feuchte Flecke von oft bedeutender Ausdehnung entstanden, die in vielen Fällen erst im Herbst zum Verschwinden gebracht werden konnten. Auch hieraus ergibt es sich, wie gering die Bedeutung der vorgeschriebenen Austrocknungsfrist einzuschätzen ist.

Wochen-Chronik.

Einladung. Die Beamten-, Meister- und Diener-Gruppe veranstaltet am 2. Oktober 1904 im Saale des Hotel Clemens ein „Concert“ der Werkstapelle. Beginn 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Kaufmanns Moderne Bibliothek erscheint monatlich in Wien IX, in abgeschlossenen Bänden, ca. 160 Seiten stark, halbjähriges Abonnement K 1.20, Probeexemplare à 25 h inkl. Porto. Mit Freunden begrüßen wir dieses neu gegründete literarische Unternehmen, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, trotz der fabelhaft billigen Preise der Bände, die besten Romane und Novellen beliebter Autoren zu bringen, wodurch es jedermann ermöglicht wird, sich für wenig Geld eine gute gediegene Hausbibliothek zu schaffen.

Das theuerste Hotel der Welt. Aus London wird berichtet: Der bekannte Millionär und Eigenhümer mehrerer verhühnter am rikanischer Rennpferde, Thomas, mietete am 30. v. M. als erster die kostspieligsten Apartments in dem kürzlich in Newyork eröffneten „Sankt Regis-Hotel“, welches als das theuerste Hotel der Welt gelten will. Thomas bezahlt für fünf Zimmer täglich sechshundert Kronen. Die Einrichtung der Zimmer soll aber geradezu märchenhaft luxuriös sein und jene des Schlafzimmers allein 10.000 Dollars gekostet haben. Für das billigste Schlafzimmer werden übrigens achtzig Kronen täglich berechnet. Der bekannte Millionär Astor erbaute das Hotel, welches innen und außen einem Königspalast gleicht und im Newyorker Millionärviertel, an der Ecke der fünften Avenue und der 25. Straße steht.

Zu-achtbare Dynamitexplosion. In der Gemeinde Kusztca ereignete sich am 28. v. M. eine Dynamitexplosion, der vier Menschenleben zum Opfer fielen, während zwei

weitere Opfer zwischen Tod und Leben schweben. Der Bergarbeiter Johann Sztrabnik hatte vor einigen Tagen einige Dynamitpatronen nach Hause gebracht und sie in eine offene Schublade gelegt. Seine Kinder fanden die Patronen und nahmen sie als Spielzeug. Der zwölfjährige Sohn eines Nachbarn erkannte, daß es sich um Patronen handle, hatte aber keine Kenntnis von der Gefährlichkeit und schlug vor, sie anzuzünden. Die Kinder legten die Patronen auf die Straße; in diesem Augenblick kam ein Wagen herbei, dessen Aufsassen der Bauer Stefan Juszto mit seiner Frau und zwei Kindern und die Bäuerin Stefanie Kubanyi und ihre Tochter waren. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, die Pferde wurden scheu und gingen durch, während die Aufsassen in weitem Bogen herangeschleudert und furchtbar zugerichtet wurden. Der Bauer Juszto und seine zwei Kinder sowie die Bäuerin Kubanyi blieben auf der Stelle todt, die beiden anderen Frauen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Bergarbeiter wurde verhaftet, da er die Patronen entwendet hatte.

Die letzte Nummer des alten Jahrganges ist Heft 52 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“, welche uns eben vorliegt und einen würdigen Abschluß des abgelaufenen Jahres bildet. Das erste Heft des neuen (XIV.) Jahrganges wird, wie wir erfahren, in ganz bedeutend verstärktem Umfang und feinerer Ausstattung mit Kunstbeiträgen und Beiträgen erster einheimischer und ausländischer Künstler von der Feder und vom Stifte erscheinen. Gleichzeitig hat die Redaktion der „Neueren“ getroffen, daß jeder Abonnent des Blattes gratis 100 Stück Künstlerpostkarten erhält, welche sich infolge ihrer vornehmen Ausführung als ein ansehnliches Geschenk repräsentieren. Auch im neuen Jahrgang wird der Abonnementspreis für „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“, das wirklich hervorragende Familienjournal Oesterreichs, nur 4 Kronen vierteljährig betragen. Probehefte an Verlangen gratis und franco durch die Administration, Wien, VI. Barnabiteugasse 7.

Das Ende des Zopfes in — China. Wie man den russischen Blättern aus Peking meldet, hat die Kaiserin von China ein Edikt erlassen, welches die Chinesen von der Pflicht befreit, einen Zopf zu tragen. Das Edikt beruht sich auf ein Gutachten des Obermandarinen Tschentungantsheng, Vorstandes des Censorenkollegiums, wonach historische nachgewiesen wird, daß keinerlei gesetzliche oder religiöse Vorschriften bestehen, welche den Chinesen das Tragen von Zöpfen auferlegen, daß dies vielmehr einzig und allein die Sache der Mode und der Gewohnheit ist. Als Konfuzius lehrte, trug kein Chinese einen Zopf. Alte Porträts berühmter Chinesen zeigen diese noch ohne Zopf. Erst später kam diese Mode durch die Kaiser aus der mongolischen Dynastie nach China. Es wird indeß gewiß noch lange währen, bis die Chinesen von der erlangten Freiheit Gebrauch machen und den altgewohnten Zopf auch wirklich ablegen.

Neue Feldwebel-Kadet-Aspiranten. Die Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen haben gestern ihren Abschluß gefunden und wurden zu Feldwebel-Kadet-Aspiranten ernannt die Einjährig-Freiwilligen des 29. Inf.-Reg.: Carlo Jallies Wilhelm Reich, Konrad Bernhard, Emerich Buzas, Arpad Haach, Oskar Scherer, Andor Grandjean, Johann Marschalek, Franz Weiner, Emerich Hofsig, Alfred Spira, Anton Stück, Ottmar Gedlicka, Stefan Schier, Josef Reiser, Simon Krnizky, Ferdinand Hoffmann, Karl Schler, Stefan Popovics, Alexander Kona, Erthold Spiger, Johann Sebestyen, Josef Schier, Arnold Schmidt, Arnold Jakobi, Milan Dragics, Josef Kömli, Ferdinand Papassy, Bela Wettstein, Ludwig Helfrich, Josef Weriching, Georg Eichenbit, Nikolaus Kleininger, Wilos Stefanovits, Georg Friedeg, Karl Hinterker, Franz Kleitsch, Ludwig Pillis, Kornel Milu, Nikolaus Köfer, Adam Elmer, Nikolaus Kofolcs, Eduard Glatt, Madar Klein, Armin Kraus, Franz Steyer, Alexander Atanachovits und Max Klein. — In Artillerie-Feuerwerker-Eugen Benedek, Martin Berger, Franz Blayer, Michael Fink, Eugen Fekete, Anton Kilsmeier, Dr. Bela Mamitz, V. Ghibas, Eduard Krampara, Zoltan Kisek, Bela Walder, Peter Grozda, Dr. V. Kovacsics, E. Györn, A. Mischwrat, Oskar Fromms, Emil Neumann, Julius Martin, Edmund Nemeth, E. Petrovicin, A. Mayer, A. Stieling, Richard Stauer, Koloman Mann, Eodre Parvany, Dr. Madar Jitros, Dr. Stefan Hamory Desider Kaniz, Ladwig Kuthy, Eugen Wolf, Alexander Szavits, Branislav Filipovits, Koloman Sztava, Dr. Wilhelm Roth, Johann Kratochwil, Josef Csaknel, Koloman Kranczly, Georg Ghammer, Emanuel Mihalyi und Desider Reitter.

Ausrottung der Wanzen, Schwaben, Motten, Rissen, Affeln; Diese sind in Bat- und Mauerwerk in den Mauertischen, unter dem Fußboden, in den Säulenlöchern, die junge Wanzenbrut besetzt sehr oft die sämtlichen Zimmermannern; man untersuche genau und staube das „J. Andel's überseeische Pulver“ welches in Reichtha in dem best.enomirten Geschäfte des Herrn Worf & Kiriduf, überall wo das Ungeziefer nur denkbar wäre; & sorgfältiger die Ausstaubung desto sicherer ist die volle Ausrottung — bei Wanzen bestreue man überdies vor dem Schlafengehen die Leintücher.

Emereien.

Letzten Tage der die Ausfaat günstig auf Wintererbsen, nach der Erfahrung schäft wenn auch nicht abgewidelt zu betrad Aufmerksamkeit der Kleefamen und Gras legten Bericht um gegenwärtigen Preise flectanten, daß zuse Preisrückgang nicht zien sollen eine Wirt rika dessen Ernte schlaggebend sein dü predhend, doch nicht Deutung des eigene Quantum für den Wöhmen und Mähre doch hat zum Sch festerer Stimmung für zerne, Die in Jol und italienischer D Preisen erfuhren die Samenfirmen zur U Ernte in Luzerne do würde. Nach Jue den Consum ganz in Posten aus Frankreich eine gute Ernte, das Weißfle hat über Qualität ergeben. Pre und Mohar wurde ige für Rohware hie 70—80 Kr. Luz Kr. Winterwicle 13 12—13 Kr.

Wh house is

Burg“, das ist ein dort nichts Fremdes Gemutlichkeit und aber die Hauptaufg lich u Harde das Gt und doch so notwende traulich wird eine Hausfrau, und so ist empfehlen, wie das „Stöß“, Verlag Johu dieses Monatsblatt d arbeiten, ferner eine betten-Vorlagen und arbeitentithographie. Inhalt, dessen haare zu Beinfleid-, Schur dinen, Bettdecken u., große und kleine Mon Abonnementspreis von Verhältniß. „Frauen- Betriedtheit und verd nements bei allen Ba Provenumern bei er für Oesterreich-Ungar. Seitenstätte 5.

B.völkerrungs-Anzeig

Dem Wid
Dem Joh
Dem Joh
Der Katha
Dem Alex
Der Helen
Ch
Karl B
Stefan Ba
Arnold St
Edmund F
Kudolf We
Johann Ve
Witwe Cecilia Hohn
(schwäche.)
Witwe Marie Gifelt
(schlag.)
Magdalena Weipert
Katharina Baffistin
Helene Städtl 1 M
Stefan Stadl 19 J
Helene Perian 16 J

Commerzien. (Bericht von Edmund Mauthner.) Die letzten Tage der Berichtswoche brachten in Folge der für die Ausfaat günstigen Witterung noch ziemlich Aufträge auf Wintererbsen, Winterwicke und Saatgetreide, doch dürfte nach der Erfahrung der vergangenen Jahre das Herbstgeschäft wenn auch nicht beendet, doch zum großen Theil als abgewickelt zu betrachten sein. Es wendet sich nun die ganze Aufmerksamkeit der interessirten Kreise der neuen Ernte von Kleefamen und Grassamen zu. **Kotklee** ist seit unserem letzten Bericht um einige Kronen gefallen, doch selbst die gegenwärtigen Preise erwecken kein Ansehen und glauben Reflectanten, daß zufolge der neuesten Berichte ein weiterer Preisrückgang nicht unwahrscheinlich ist. Rußland und Galizien sollen eine Mittelernte zu verzeichnen haben. Aus Amerika dessen Ernte dies Jahr für die Preisgestaltung ausschlaggebend sein dürfte, lauten die Berichte noch sehr widersprechend, doch steht Eines unbedingt fest; daß Amerika, nach Deckung des eigenen Bedarfs noch ein ziemlich großes Quantum für den Export nach Europa erübrigen wird. Böhmen und Mähren haben weiter ziemlich reichlich offerirt, doch hat zum Schluß der Berichtswoche eine unverkennbar festere Stimmung für diese Samenorte platzgegriffen. **Luzerne**, die in Folge reichlicher und dringender französischer und italienischer Offerte aus der Vorwoche zurückgängigen Preisen erfuhr diese Woche eine Fortsetzung indem hiesige Samenfirmen zur Ueberzeugung kamen, daß die ungarische Ernte in Luzerne doch besser ist, als Anfangs angenommen wurde. Nach **Juncarnatklee** war die Nachfrage für den Consum ganz unbedeutend, hingegen wurde ein größerer Posten aus Frankreich importirt. **Timotee** Amerika hat eine gute Ernte, das Ergebnis in Europa ist noch unbekannt. **Weißklee** hat überall einen guten Ertrag bei sehr schöner Qualität ergeben. Preise stark weichend. Von **Cyparissete** und **Mohar** wurde wenig offerirt. **Wicken** matt. Notierungen für Moharware per 50 Mgr. Basis Budapest: **Kotklee** 70-80 Kr. Luzerne 60-65 Kr. Wintererbsen 11-13 Kr. Winterwicke 13-14 Kr. Sandwicke 24 Kr. Mohar 12-13 Kr.

My house is my castle! „Mein Haus ist meine Burg“, das ist ein stolzes Wort. Innerhalb der vier Pfähle darf nichts Fremdes eindringen, da soll nichts wohnen als Gemüthlichkeit und trauliches Familienglück. Darin besteht aber die Hauptaufgabe der Frau, ihrem Manne am häuslichen Herde das Glück zu bereiten, was so oft von schönen und doch so notwendigen Kleinigkeiten abhängt. Besonders traulich wird eine Wohnung durch die Handarbeiten der Hausfrau, und so ist wohl nichts für diesen Zweck so zu empfehlen, wie das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 35. Bringt dieses Monatsblatt doch die schönsten und modernsten Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete, naturfarbene Handarbeitslithographie. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haaricharfe Zeichnungen u. a. auch Spitzen zu Beinkleid, Schürzen und Jaquettes-Anfägen, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Häkelkleider, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementspreis von nur 1 Kr. vierteljährlich in keinem Verhältnis. „Frauen-Fleiß“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Procumieren bei ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

B.völkerungs-Anzeige. Von 24. bis incl. 30. September.

Geboren:

- Dem Michael Horváth ein Mädchen.
- Dem Johann Nováček ein Knabe.
- Dem Karl Schevor ein Mädchen.
- Der Katharina Kaldaras ein Mädchen.
- Dem Alexander Bányi ein Mädchen.
- Der Helene Stadler ein Mädchen.

Ehe-Aufgebote:

Karl Bozsik mit Marie Gido.

Getraut:

- Stefan Banýel mit Julianna Krnesó.
- Arnold Schmidt mit Bertha Pareth.
- Edmund Friedrich mit Rosa Poloni.
- Rudolf Werner mit Josefa Fuchs.
- Johann Veleš mit Anna Wiska.

Gestorben:

- Witwe Cecília Hohn geb. Rosinsky 70 Jahre (Altersschwäche.)
- Witwe Marie Eiselt geb. Gartner 64 Jahre (Hirnschlag.)
- Magdalena Weipert 29 Jahre (Magenkatarrh.)
- Julianna Vassitsin 23 Monate (Lungenkatarrh.)
- Helene Stöckl 1 Monat (Krämpfe.)
- Stefan Slavik 19 Tage (Krämpfe.)
- Helene Perian 16 Monate alt (Darmkatarrh.)

Kaufmanns
Moderne Bibliothek
WIEN IX 1, **Türkenstrasse 21**
erscheint monatlich
in abgeschlossenen Bänden, ca. 160
Seiten stark.
Halbj. Abonnement K 1.20.
Sammlung bester Romane und Novellen beliebter
Autoren.
Probebände à 25 h **inkl. Porto.**

Agenten
gesucht für den Verkauf von gesetzlich ausgestellten
Raibenbriefen
auf die neu emittirten
Königin-Elisabeth-Lose.
Höchste Provision, Prämie und Monatsgehalt!
Wegen Materialwende man sich an
BRÜDER DIRNFELD
Bankhaus
Budapest, J., Fördö-utoa 4.

Vorhang
im eigensten Interesse stets
leicht Kathreinere
Knapp-Malz-Kaffee
Schutzmarke Pfarrer
Kathreiner
die Annahme
Nachahmungen.

Zahl 10917. 1904.
Temesvárer
Markt-Anzeige.
Der diesjährige **St.-Michaeli**
JAHRMARKT
wird in der Zeit vom 29. September bis incl.
3. Oktober l. J. abgehalten werden.
Der **Auftrieb aller Gattungen Vieh**
auf den Jahrmarkt ist — von Donnerstag, den
29. September 5 Uhr Früh angefangen —
gestattet.
Temesvár, am 16. September 1904.
Von der **Oberstadthauptmannschaft**
BANDL REZSÓ, Oberstadthauptmann.
Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- u. Schweine-
markt. Obst-, landwirthschaftl. Produkten-,
Handels- und Gewerbe-Markt.

Abonnieren Sie:
Die
Wiener
Allgemeine Zeitung
6 Uhr Blatt
um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal,
enthält: politische, finanzieller und wirth-
schaftliche Informationen ersten Ranges,
aufschreiende letzte Berichte des Reichsrathes,
das vollständige
Coursblatt
der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen
Plätzen, Waarenberichte etc.
In allen Verkehrslocalen einzeln und im
Abonnement erhältlich.
Abonnementspreise
sammt Zustellung oder Zusendung
für Oesterreich-Ungarn:
Für 1 Monat K. 2.80
„ 3 Monate „ 8.—
Die Expedition.
Wien, I. Schulerstraße Nr. 14.
Das Abonnement kann mit jedem Tage be-
ginnen, muß jedoch mit Schluß eines Monats
enden.

Tafel oder
Kuhr-Traube
Die schönsten und feinsten Chasselas und Muscateller gemischt in 5 Kgr. Post-
kistchen oder Körbe **Portofrei um 3 Kr. 50 Hell** Nachnahme oder Vorhereinsendung; nur
Muscatteller allein 5 Kgr. 4 Kr. 50 Heller; Szegzárder **Rothwein** Eigenbau drei 0 70 Lit.
Flaschen gepackt **Portofrei 3 Kr. 60 Hell**, mehrere hundert Htl. heuriger feinsten Sorten-
Wein oder Lese-Eigenbau billigst bei **Martin v. Willinger** Gross-Wein-Producent
Zomba Ungarn. (*) Als Present zu den hohen Feiertagen sehr geeignet.

Überall, in allen Apotheken erhältlich.
 Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind
 Apotheker
A. Thierry Balsam
 allbekannt und allseits anerkannt.



Wirksam bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarrh, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc. etc.
 Wirkt krampf- und schmerzstillend, hustenlindernd, schleimlösend, reinigend.
 Mundstückerand per Post 12 kleine oder 6 grosse Tabletten K 5. — Speisefrei 60 kleine oder 30 grosse Tabletten K 15. — Speisefrei netto.
 Im Kleinverkauf der Niederlagen kostet 1 kleine Flasche 30 Heller, 1 Doppelflasche 60 Heller.

Allein echter Balsam
 Aus d. Schutzengel-Apothek des
 A. Thierry in Pregrada
 bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man achte auf die einzig und allein gesetzlich verkehrsrechtliche arznei Monopolschutzmarke: „Ich dien“
Allein Echt.
 Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie **Wiederverkauf** anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

Apotheker A. Thierry's Centifoliensalbe



Schmerz lindend, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestpostverand 2 Ziegel franko K. 3.60. Im Kleinverkauf der Niederlagen K. 1.20 per Ziegel. Central-Depots in Budapest: Apotheker J. v. Törst, Dr. Leo & J. Cager, Bértes, Ungos. Bei direktem Bezuge adressiert man:

An die Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wenn der Betrag im vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zustellung erfolgen als gegen Nachnahme und entfallen die Zustellungs-Nachnahme-Spesen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich anzuweisen und am Kopon der Anweisung die Bestimmung zu machen und genaue Adresse dazuzugeben.

Schicht-Seife

„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“

Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!
 Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Osterreich Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von **1 K 50 h** pro Original-Flasche, welche sehr lange reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

UEBER 1500 LOB- UND DANKSCHREIBUNGEN

sind mir von Scheitlen, die an

Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herzensschuß, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc.

litten unverlangt zugegangen.

Nie man sollte veräugen, sich das hochwertige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin **gratis** und habe darin zur Überzeugung eine Menge Zeugnisse von Scheitlen zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa. **Ernst Hess**
 Eucalyptus-Importeur.

Depots: Budapest: Josef v. Törst, Apotheker, VI. Király-utca 12 und Andrassy-út 26. J. Federer, Apotheke „zum König von Ungarn“, Erz-ebet-tér. Marokkó-utca 2. Dr. Alexander Reichenberg, Apotheke „zum Stern“, VIII. Kerespesi-út 43. Edmund Cibach, Apotheke „zum heil. Bartholomäus“, VI. Andrassy-út 55. Dr. Emil Bada, „Stadt Apotheke“, IV. Váci-utca 31. J. Radvig, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV. Fővám-tér 6. Apotheke „zum Hahn“, Aréna-út 121. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V. Lipót-körm 28. Coloman Krieger's, Apotheke Ullői-út 65.

Ab 1. Oktober 1904 (Beginn des neuen Jahrganges)

erhält jeder Abonnent

des modernen Familienblattes „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“

100

Künstlerpostkarten

„Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ bringt alle interessanten Ereignisse der Welt in mehr als 1500 Illustrationen jährlich. Spannende Romane, Novellen, Humoresken, kulturhist. und biograph. Artikel, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Photographie, Artikel für Haus und Küche, medicin-hygien. Aufsätze, mehrfarbige Kunstbeilagen, Preisrätsel dotiert mit 1000 Goldkronen etc.

gratis

(Ladenpreis für Nichtabonnenten K 12. —)

Modernes Familienblatt
 „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“

Abonnement: 1 Jahr. K 4. — Wöchentlich erscheint ein Heft
 Das Abonnement kann auch mit jedem beliebigen Hefte beginnen.
 Wien, VI. Parankengasse Nr. 7. — Probehefte gratis.

Eigenthum und für die Redaktion verantwortlich: Josef Giesler. Druck von Josef Giesler, in Reichhiza.

Pränumerationspreis tag und kostet mit fr Haus: Ganzjährig R. Vierteljährlich Ar. Man pränumeriert an der Adm.

Die Weine Ein Erfolg

Am Samstag Kommunikation der Vertragsverhandlung dasselbe auch für größter Bedeutung seinem ganzen Ter auch nicht umhin, zu neten Ausdruck zu gierung einen voll hat einerseits die J träftigst zu wahr sie der parlamentar Ezéll's Formel bez Handel.vorträgen li Diese Formel das derzeitige Ueber E.de dieses Jahres als Substrat für schließende Definitiv Zeitdauer des Ve gelang es dem Kab Ezéll's zu entspre „obstruierenden“ Op besitzt, — den Bod eine sehr geschickte. Ebenis geschä gewahrt. Das Ueber auf Erstens ein bis zum 14. Oktob vierzehn Tagen bilde Dies Entgelt wird

— Episode aus „O nein, um C deringend und ihnen sein. Dieser Mann, — Ehe sie noch v lenksch durch die stuzte das junge M Die Kugel des getroffen. „Großer Gott, neben ihr niederknec ließe, teuerste Schw Wie vom Blit „Verzeihe mir Gott n nicht trulos — jener „Ja, der bin id Ihr aber ein rechte sie ins Haus tragen. rechnen.“ Schnell war Co zu Boden werfend, tr des Bruders Hilfe d Von dem laute Lante herbeigeit, u Unglückliche zur Bestim